

mein Freund, der Rollstuhlfahrer

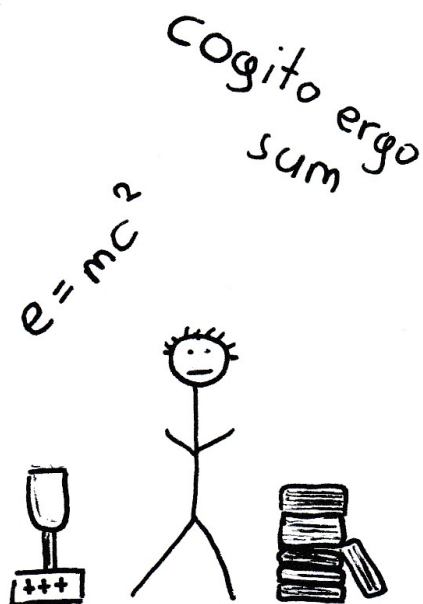
mit meinem Freund im Rollstuhl macht alles riesigen
Spass

anstelle exakter Erinnerungen
mögliche Ausbildungen

von Karol Orak

Wien, 2015

vor ein paar Wochen habe ich ein Bild von mir mit einer wundervollen Fotokamera gemacht. Das war, bevor ich meinen Freund im Rollstuhl kennenlernte.



altes Ich

mittlerweile geht es mir zum Glück bedeutend besser.



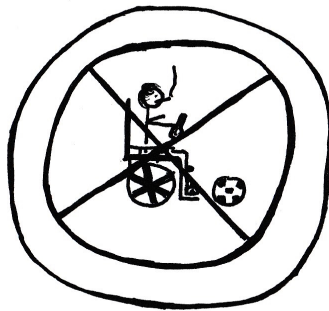
neues Ich

anfangs kam mein Freund im Rollstuhl allen anderen Freunden, meinen Eltern, meinem Geschwisterchen, den Großeltern, meinen Verkäufern im Supermarkt, dem Bürgermeister, umherstreunenden Streunern und auch allen anderen sehr fremd vor.

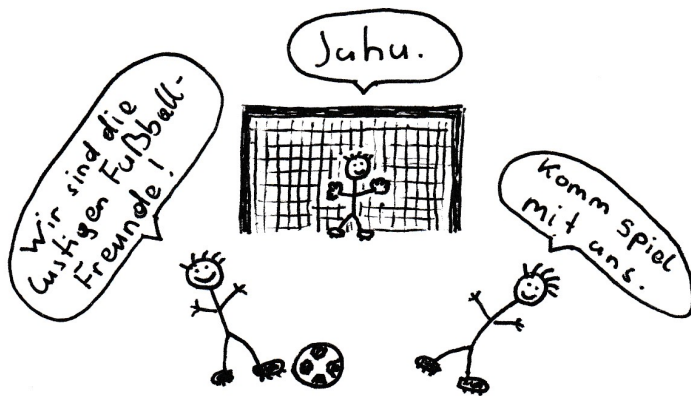


mein Freund im Rollstuhl

sie fragten sich und fragten mich, was ich bloß mit ihm tun wollte und ließen sich nicht davon abbringen, mir mit einer Vielzahl von Beispielen zu verdeutlichen, was sie eigentlich damit meinten.

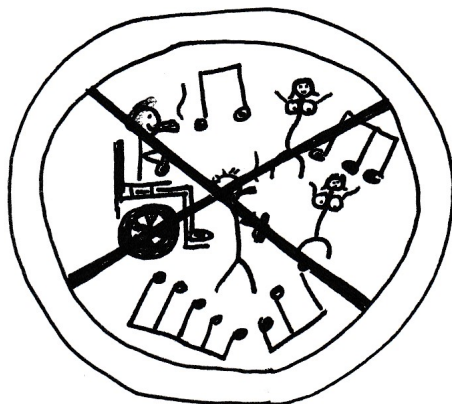


mit meinem Freund im Rollstuhl könnte ich nicht Fußball spielen, meinten meine anderen Freunde, die meinten, mit ihnen könnte ich Fußball spielen.



meine Freunde spielen gerade lustig Fußball. Sie sind jung, gut gelaunt und gehen mir fürchterlich auf die Nerven.

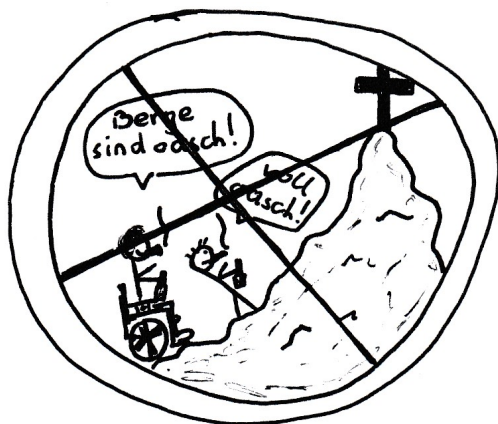
mit meinem Freund im Rollstuhl wäre es unmöglich,
in die Disco tanzen zu gehen, sagte mein Vater und
meinte grindig, er wäre dafür hervorragend
geeignet.





mein Vater ist übrigens ein schlimmer Papageil,
jeden Scheiß, den er irgendwo aufschnappt, plappert
er dumm nach.

mit meinem Freund im Rollstuhl auf Bergen wandern zu gehen, würde nur schwerlich möglich sein, gab meine Oma zu bedenken. Sie schaute nur Heimatfilme und hatte über seinen Tod hinaus großmütterlich-erotische Träume mit Karl Moik.

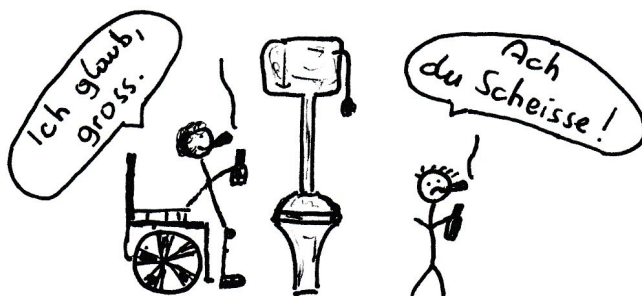




(Omas
persönlicher
Karl Moik)

die sie auch auslebt. Ja, jetzt ist es heraus. Der
Opa hat immer Recht gehabt.

meinen Freund im Rollstuhl würde ich auf die Toilette bringen und ihm bei seinen schmutzigen Geschäften behilflich sein müssen, ließ mich mein Bruder wissen, Zivildienstler, hocherfahren in solchen Dingen, und ich zweifelte plötzlich kräftig an meinem Vorhaben.





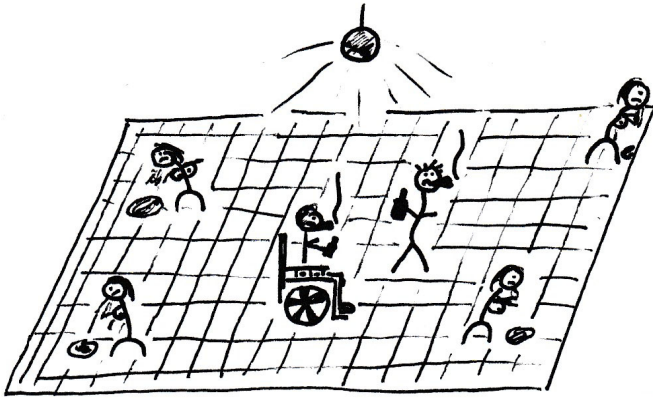
ich würde ihn auch waschen, füttern, ihm die Zehen- und Fingernägel schneiden, die Zähne oder den Zahnersatz putzen müssen, notfalls sogar schmutzige Windeln wechseln.

GENUG!

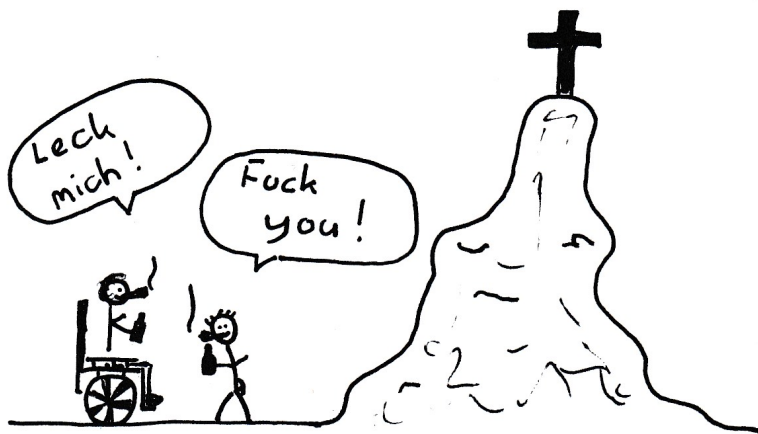
schrie ich wutentbrannt alle Besserwisser, Schwarzseher, Miesmacher, Pharisäer, Armleuchter, Arschgeigen und die ganzen Meinungsmacher, Lobbyisten, Untersteller, Lügenbarone, Dramatiker, Gschichteldrucker, Hurenkinder sowie die nutzlosen Tellerwäscher, Geistesschwachen, Narzisse, Onanierer und Abservierer an und ließ sie mit schwingender Faust wissen, dass ich mir nichts aus ihren Meineiden, Unterstellungen, Blödsinnigkeiten, Verleumdungen und Unwahrheiten machen würde. Mit meinem Bruder aber führte ich eindringliche Gespräche, inwieweit Unangenehmes wie von ihm Erwähntes wirklich auf mich zukommen würde und wie viel davon auf schlecht bezahlte Fachkräfte aus dem europäischen Ausland abgewälzt werden könnte.

(kaum erwähnenswert erscheint an dieser Stelle die beruhigende Wirkung seiner Worte, die Aufzählung der Dinge, die ich mit meinem Freund im Rollstuhl nie würde machen müssen, da andere sie machten. Es gibt die, die sich die Finger nicht und die, die sie sich schon schmutzig machen)

Jedenfalls und nur wenige Tage später war klar, alles, was meine Eltern, meine Freunde, die Bekannten im Supermarkt, die Großeltern, der Bürgermeister, die Streuner und Fremden sowie mein Geschwisterchen gemeint hatten, war alles andere als übertrieben, entsprach viel mehr vollkommen der Wahrheit.

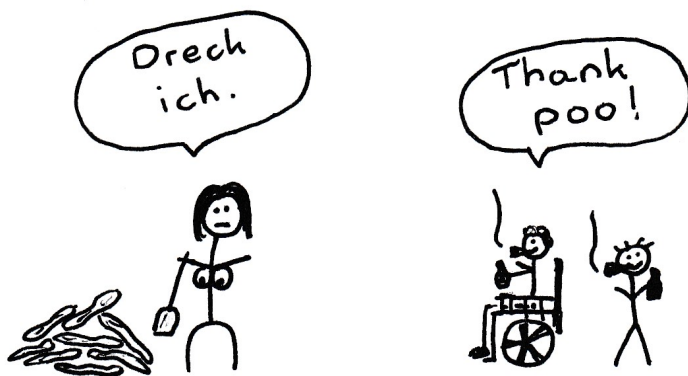


mit meinem Freund im Rollstuhl in die Disco gehen, ging überhaupt nicht, ich musste ihn schieben und mit ihm tanzen hatte nicht die gewünschte Wirkung auf das bevorzugte Geschlecht (Frauen).



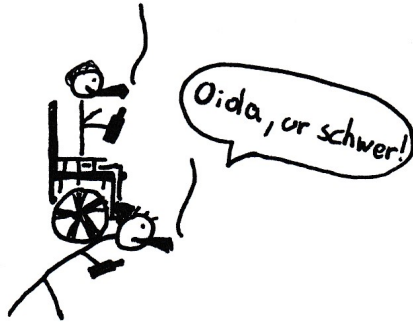
auf beknackte scheid Berge wollte ich noch nie

und die Scheiße mit der Kacke erledigte mit nie gerümpfter Nase die gute Svestana, der wir beide, mein Freund im Rollstuhl und ich, sehr dankbar dafür waren.

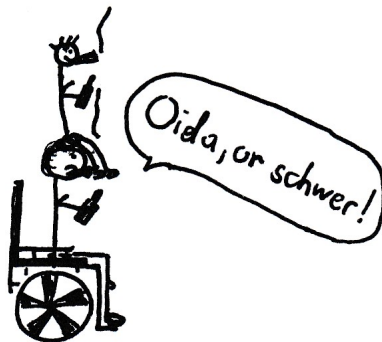




ich drücke mich natürlich auch vor jeder Andeutung von Verantwortung.



wir, mein Freund im Rollstuhl und ich, hatten erkannt, dass in einer Freundschaft zwischen einem wie mir, der gehen konnte, und einem wie ihm, der im Rollstuhl sitzen musste, wirklich nicht alles so einfach war, einiges nicht funktionierte, vieles überhaupt nicht möglich war und anderes nur unter Anstrengungen, die keiner von uns beiden je zu leisten bereit gewesen wäre.



aber niemand, einfach niemand war darauf gekommen,
was man mit meinem Freund im Rollstuhl wirklich tun
kann:



weil mein Freund im Rollstuhl ständig fürchterliche
Schmerzen vortäuscht und manchmal richtig böse hat,
bekommt er total kaputte Medikamente, die wir
zusammen schlucken können.

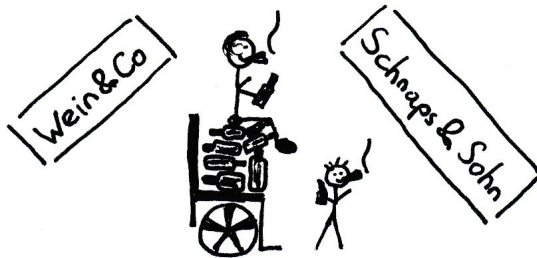


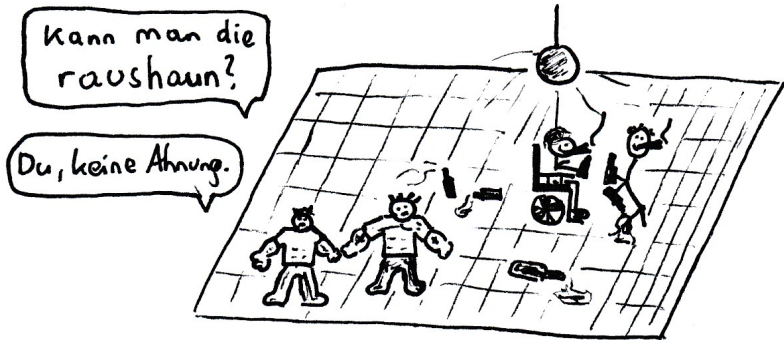
dann drehen wir komplett durch.



mit seinem Rollstuhl kann man in Supermärkten, Elektronikgeschäften, fuck, fast überall außer bei Autohändlern alles klauen, das irgendwie in den Rollstuhl oder unter seinen Arsch passt.

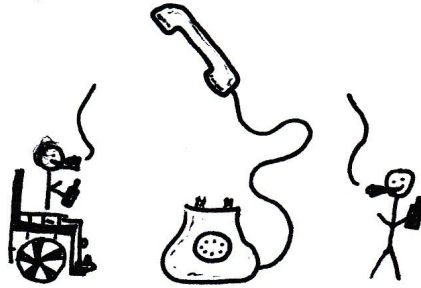
am Besten lassen sich aber Getränke mit Alkohol
stehlen. Schlecht gehen leider Zigaretten.





in der Disco können wir uns wie Schweine aufführen,
niemand traut sich uns rausschmeißen.

Bestellen wir
Huren, die wir
dann um ihr
Geld prellen.

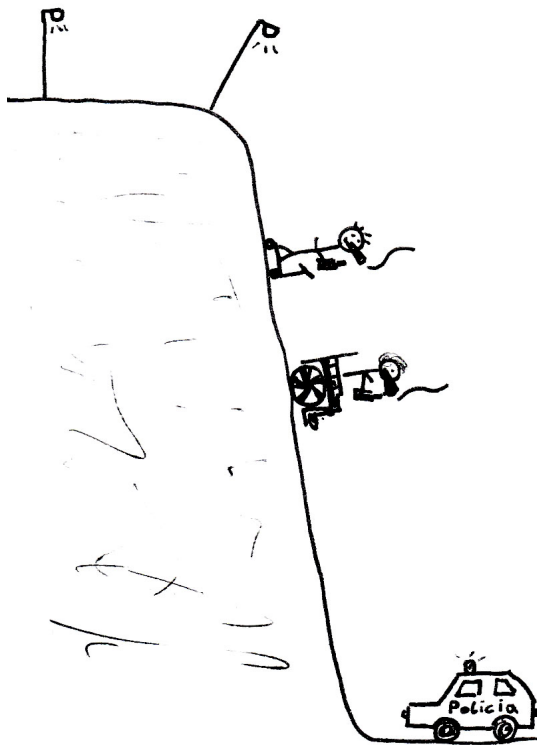


Ja, bestellen wir
Huren und prellen
sie richtig durch.

wir bestellen Huren und prellen sie um ihr Geld.



bei Prügeleien sind wir nie Schuld und mein Freund im Rollstuhl kann über schwächere, die ich umhauen konnte, mit seinem elektronischen Rollstuhl drüberfahren.



wir machen Wettrennen steile Hügel runter, fahren
mitten auf der Strasse und sagen der Polizei, der
Rollstuhl rutscht leicht aus den Händen.



vor der Polizei, Ärzten und anderen
Autoritätspersonen lassen wir jeden Schas, rülpsen
und schieben alles auf die Medikamente.



wir schieben eigentlich überhaupt alles mit
gespielter Zerknirschung auf die Medikamente.

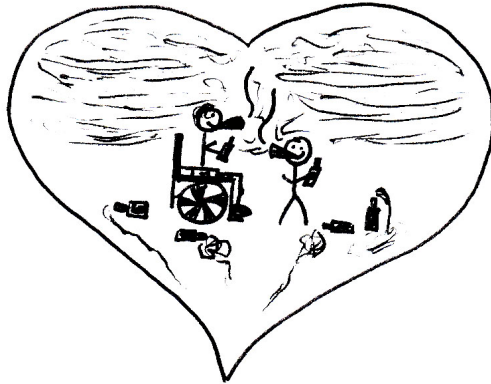
Mist, kein Bier mehr.



Mist, keine Tschiki mehr.



für mich ist das Leben mit meinem Freund im Rollstuhl ein Besseres, ich mache nichts, noch weniger, das mich nervt und meide alle, auf die ich keine Lust habe. Es ist ein einfaches Leben, es ist ein simples Leben, dafür kein besonders schwieriges Leben mit meinem besten Freund im Rollstuhl.



ich habe meinen Freund im Rollstuhl, trotz aller gegenwärtiger und zukünftiger Beschwerden beschädigter Organe, richtig lieb.